

Liebe

W 8564

Veelsta /
Nds.



Unter der Eiche, da wohnet mein Liebchen
Und wir haben uns einander so lieb, so lieb.

Und der Jüngling, der mußte zum Kriege.
Wann kehrst du denn wiederum nach Haus, nach Haus.

Wann ich heimkehr, das kann ich dir nicht sagen,
Zu welchem Tag, zu welcher Nacht, zu welcher Stund, welcher Stund.

Und der Jüngling, der kehrte bald wieder.
Klopft an Feinsliebchen ihre Tür, ihre Tür.

Steh doch auf, du Hübsche, du Feine,
Denn von Herzen gefällst du mir sehr, mir sehr.

Wie kann ich dir von Herzen gefallen?
Denn ich habe ja schon längst einen Mann, einen Mann.

Einen Mann einen hübschen und feinen,
Der die Seinen ernähren ~~kann~~ ja kann, ja kann.

b. w.

J. III

Westfälisches Volksliedarchiv
Münster (Westf.)

Und der Jüngling, der mußte von dannen
Und er weinte und trauerte so sehr, so sehr.

Und ihm kam entgegen seine Mutter
Mein Sohn, warum trauerst du so sehr, so sehr?

Soll ich denn nicht weinen und trauern?
Ich habe ja mein Mädchen nicht mehr, nicht mehr.

Drum brauchst du doch nicht weinen und trauern.

Denn es gibt ja der Mägdlein so viel , so viel.

Mir kann doch kein Mägdlein mehr nützen
Denn für mich ist ja keine geboren, ja gebor'n.

Mitgeteilt von E. Reinke, Vechta i.O., Ms. 447, S. 9 u. 10, Fl. 7,
Vom Singen und Musizieren.